



In einem symbolträchtigen Schritt hat Paris sein letztes traditionelles Tourismusbüro geschlossen. Das Büro „Spot24“, das sich in der Nähe des Eiffelturms befand, hat am 12. Januar endgültig seine Türen geschlossen. Stattdessen setzt die französische Hauptstadt auf digitale Alternativen – ein Wandel, der die sich verändernden Bedürfnisse moderner Touristen widerspiegelt.

Ein Rückgang der Besucherzahlen

Das Ende von „Spot24“ markiert das Aus für die klassische Anlaufstelle für Touristen in Paris. Pierre Rabadan, Präsident des Vereins *Paris je t'aime – Office de Tourisme*, erklärte, dass das Büro 2024 nur noch 150.000 Besuche verzeichnete – eine Zahl, die für eine Weltstadt wie Paris überraschend niedrig ist. „Das Büro war schlecht lokalisiert und entsprach nicht mehr den digitalen Gewohnheiten der Reisenden“, so Rabadan.

Die Schließung ist kein Einzelfall, sondern Teil eines größeren Trends: Klassische Tourismusbüros verlieren zunehmend an Bedeutung, da digitale Tools wie Apps, Websites und Online-Karten die Informationssuche übernehmen.

Warum dieser Wandel notwendig war

„Wir müssen uns den neuen Anforderungen des Tourismus anpassen“, betonte Rabadan. Heutige Reisende organisieren ihre Besuche oft vollständig online – von der Unterkunftssuche über die Buchung von Aktivitäten bis hin zur Navigation vor Ort. Gedruckte Karten und persönliche Beratung werden immer seltener nachgefragt.

Rabadan gestand jedoch ein, dass die Transformation nicht leicht falle: „Glauben Sie mir, niemand freut sich darüber, diese Arbeitsweisen zu verändern, aber es ist heute notwendig.“

Was kommt nach dem klassischen Tourismusbüro?

Die Stadt setzt auf digitale Lösungen, um Touristen weiterhin zu unterstützen. Eine „digitale



Concierge“ soll die Funktion der geschlossenen Büros übernehmen. Diese Plattform wird Reisenden Zugang zu Informationen über Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen und praktische Hinweise in Echtzeit bieten. Ergänzend dazu sollen Kioske und Postämter als Orientierungspunkte dienen.

Ob dies die persönliche Betreuung vollständig ersetzen kann, bleibt abzuwarten. Für viele Touristen, insbesondere ältere oder technikfernere Reisende, waren physische Anlaufstellen eine wichtige Hilfe, um sich in einer fremden Stadt zurechtzufinden.

Eine Debatte über Tradition und Fortschritt

Die Schließung des letzten Tourismusbüros in Paris ist nicht nur ein praktischer Schritt, sondern auch ein symbolischer. Sie wirft die Frage auf, wie Städte den Spagat zwischen Tradition und Fortschritt schaffen können. Paris, eine der meistbesuchten Städte der Welt, setzt auf Modernisierung, doch dies könnte auch die Art und Weise verändern, wie Touristen die Stadt erleben.

Reisende, die den persönlichen Kontakt und die individuelle Beratung schätzen, könnten sich von dieser Entwicklung entfremdet fühlen. Gleichzeitig bietet die digitale Umstellung neue Möglichkeiten: Echtzeit-Updates, interaktive Karten und individuell zugeschnittene Empfehlungen könnten den Tourismus effizienter und dynamischer machen.

Ein Wendepunkt für den Städtetourismus

Die Entscheidung von Paris ist Teil eines globalen Trends: Immer mehr Städte schließen ihre traditionellen Tourismusbüros zugunsten digitaler Alternativen. Diese Entwicklung spiegelt nicht nur den technologischen Fortschritt wider, sondern auch den Wandel in den Erwartungen der Reisenden. Die Frage bleibt jedoch, ob durch diese Modernisierung nicht ein Stück der persönlichen Note verloren geht, die Städte wie Paris so einzigartig macht.

Für Paris bedeutet dieser Schritt eine Chance, sich neu zu erfinden – als eine Stadt, die nicht nur für ihre Geschichte und Kultur steht, sondern auch für ihre Fähigkeit, mit der Zeit zu gehen. Doch eines bleibt klar: Der Erfolg dieses Wandels wird letztlich davon abhängen, wie gut die neuen digitalen Lösungen die Bedürfnisse aller Reisenden – von der jungen,



Abschied vom klassischen Tourismusbüro: Paris setzt auf digitale Lösungen

technikaffinen Generation bis hin zu traditionelleren Touristen – abdecken können.